

Die Menschen flüchten aus der Enge der Städte in die Enge der Campingplätze [...]

Autor(en): **Levi, Carlo**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **105 (1979)**

Heft 32

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-622566>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

N. O. SCARPI

Anekdoten-Cocktail

Als der kleine Mozart mit seinen Eltern von Salzburg nach Wien fuhr, hielten am Stadttor die Zöllner den Wagen an und wollten das Gepäck durchsuchen. Aber Mozart spielte Geige, die Zöllner lauschten gebannt, und als das Spiel verstummte, liessen sie die Familie in die Stadt einfahren ohne das Gepäck zu visitieren.

*

Alexander der Grosse sang, als Prinz, bei einem Gast, so schön, dass die Berufsmusikanten ganz hingerissen waren. Da sagte sein Vater:

«Schämst du dich nicht, so schön zu singen?»

*

Bismarck sagte: «Schliesslich ist der Krieg der natürliche Zustand der Menschheit.»

Und so führte er vier Kriege.

*

Zola erhielt eine Unzahl Briefe von seinen Bewunderinnen und beantwortete jeden mit ausgesuchter Höflichkeit. Doch dann wurden die Damen dringlicher und sandten Blumen. Zola schickte die Blumen zurück und schrieb dazu:

«Madame, ich bin es, der manchmal einer Dame Blumen schickt, aber ich nehme nie Blumen von Damen an.»

Die Zudringlichsten baten ihn um eine Zusammenkunft. Um sich ihrer zu entledigen, sandte Zola in solchen Fällen seinen Freund Alexia, der ihm sehr ähnlich sah. Ob Alexis sich als Stellvertreter Zolas zu erkennen

gab oder die Rolle des Romaniers spielte, ist nicht bekannt. Sicher ist nur, dass viele Damen, die sich rühmten, mit Zola gesprochen zu haben, mit seinem Stellvertreter vorliebgenommen hatten.

*

«Sie sind wirklich sehr, sehr krank gewesen. Nur ihrer starken Konstitution haben Sie es zu verdanken, dass Sie davongekommen sind.»

«Schön, Herr Doktor, wollen Sie das bitte berücksichtigen, wenn Sie Ihre Rechnung machen.»

*

Viele Minister Louis Napoleons waren gleichzeitig Freunde und Bewunderer des Staatsmanns Thiers und konnten nicht begreifen, warum Thiers gegen den Kaiser war, dessen Gedankengänge von denen Thiers' nicht gar so weit entfernt waren. Als der Herzog de Morny Thiers einmal darüber befragte, erwiderte Thiers:

«Die Küche gefällt mir, aber der Koch gefällt mir nicht.»

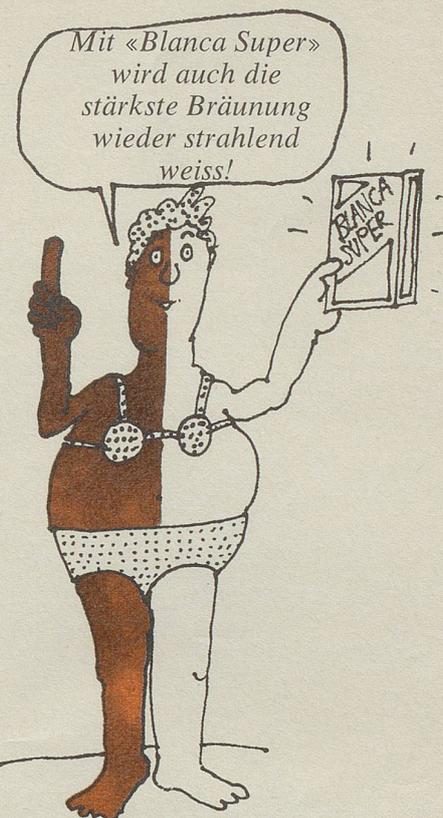
De Morny erzählte das seinem Halbbruder, dem Kaiser, der dazu meinte:

«Thiers hält mich für einen schlechten Koch, weil ich ihn nicht als Küchenjungen haben möchte.»

*

Robert Louis Stevenson, der Verfasser der grossartigen Novelle von «Jekyll und Hyde» und mehrerer sehr guter Romane, war schwer leidend, und sein ganzes Leben war eine ständige Erwartung des Todes. Bei alledem war er doch recht heiter, und immer wenn er sich wohler fühlte, war es für ihn wie ein neuer Aufschwung.

«Ich habe nicht geglaubt», sagte er dann, «dass das Leben so fröhlich sein kann.»



HANSPETER WYSS

Carlo Levi:

Die Menschen flüchten aus der Enge der Städte in die Enge der Campingplätze. Ohne Enge können sie nicht mehr leben.

Nebelspalter



Impressum

Redaktion:
Franz Mächler, 9400 Rorschach
Telefon 071 / 41 43 43
Frauenseite: Ilse Frank
Der Nebelspalter erscheint jeden
Dienstag

Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 21.—,
6 Monate Fr. 39.—, 12 Monate Fr. 68.—

Abonnementspreise Europa*:
6 Monate Fr. 54.—, 12 Monate Fr. 96.—

Abonnementspreise Uebersee*:
6 Monate Fr. 64.—, 12 Monate Fr. 116.—

* Luftpostpreise auf Anfrage
Einzelnnummer Fr. 2.—

Bestehende Abonnements erneuern sich
automatisch, wenn eine Abbestellung
nicht erfolgt.

Postcheck St.Gallen 90-326
Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen und der Verlag in
Rorschach entgegen.
Telefon 071 / 41 43 43

Unverlangt eingesandte Beiträge
werden nur retourniert, wenn
Rückporto beiliegt

Der Nachdruck von Texten und
Zeichnungen ist nur mit Zustimmung
der Redaktion gestattet

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfle-Benz AG, Graphische Anstalt
9400 Rorschach
Telefon 071 / 41 43 41 — 41 43 42

Inseraten-Annahme
Inseraten-Regie:
Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61
8942 Oberrieden, Telefon 01 / 720 15 66

Inseraten-Abteilung:
Hans Schöbi, Signalstrasse 7
9400 Rorschach, Telefon 071 / 41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise:
Nach Tarif 1979/1

Inseraten-Annahmeschluss
ein- und zweifarbige Inserate:
15 Tage vor Erscheinen

vierfarbige Inserate:
4 Wochen vor Erscheinen

SCHWEIZER PAPIER

In nächster
Nummer:

Hans Weigel:
Die andere Seite

Ephraim Kishon:
Armut bereichert

Ritter Schorsch:
Botschafter des Abendlandes

